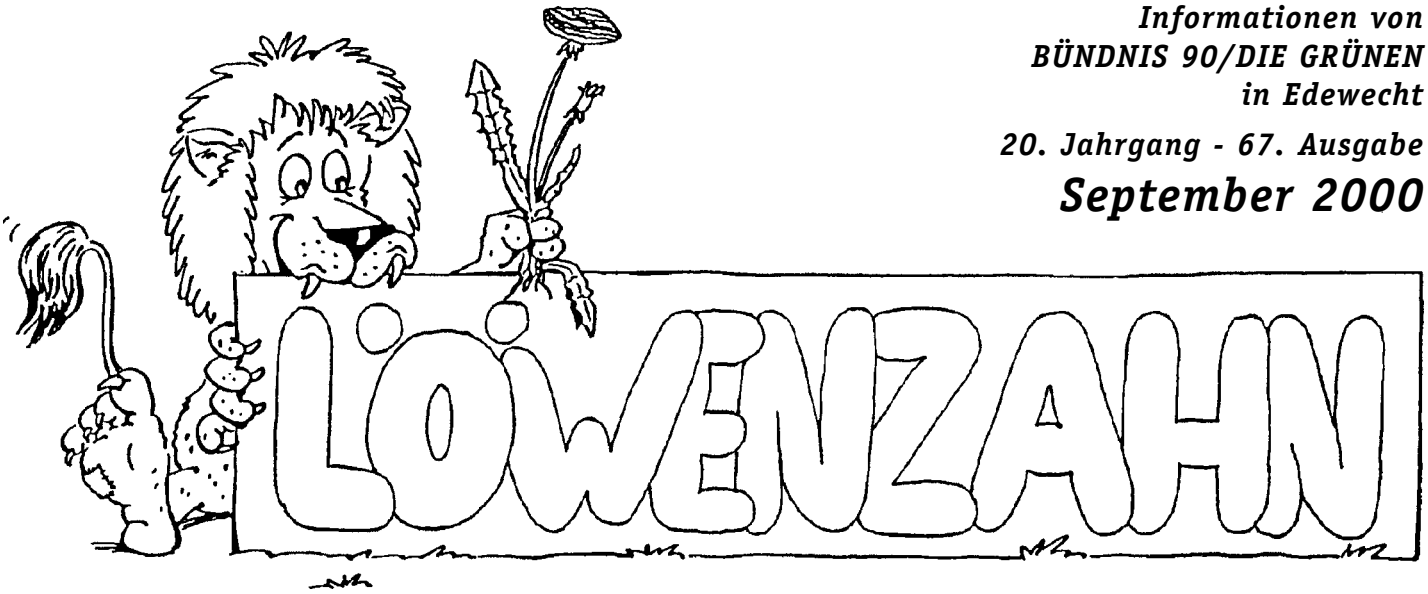



*Informationen von*
*BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*
*in Edewecht*

*20. Jahrgang - 67. Ausgabe*

***September 2000***

## Edewecht ist 850 - der Bürgermeister wird 80:

# Eine Gemeinde feiert sich!

**Sicher, am liebsten wäre es ihm gewesen, die GRÜNEN wären gar nicht erst in den Edewechter Rat eingezogen. Mittlerweile weiß er, was er an uns hat - und wir sind auch nicht nachtragend. So gratulieren auch wir GRÜNEN dem Edewechter Bürgermeister Heinz zu Jührden (CDU) herzlich zu seinem 80. Geburtstag am 1. Oktober. Und widmen ihm einen großen Teil dieses LÖWENZAHNs.**

Eigentlich wollten wir einen richtigen „JUBEL-ZAHN" herausbringen und nur Gutes vom Bürgermeister und seiner Partei berichten. Doch leider, leider. Die Verhältnisse, die sind nicht so.

Kalter Wind weht dem Mühlenfreund zu Jührden zu seinem Wiegenfest um die Nase. Viel Ärger um die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes an der Hauptstraße, den Betrieb einer Disko in Portsloge, die immer noch ungeklärten Fragen der verkehrlichen Situation in Edewecht, die noch immer aktive Bürgerinitiative im Westen, Chaos in Schulentwicklung und vieles mehr. Ein Grund, sich noch nicht zur Ruhe zu

*(Fortsetzung auf Seite 2)*

**www.gruene-edewecht.de**

**aktuelle Informationen über GRÜNE Politik in Edewecht -**
**Gemeinderat, Termine, Adressen, Forum, LÖWENZAHN online und mehr.**

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

*(Fortsetzung von Seite 1)*

setzen und stattdessen noch einmal so richtig die Ärmel bis zum Anschlag aufzukrempeln?

Nein, wahrscheinlich eher ein Zeichen dafür, wie es enden kann, wenn man nicht rechtzeitig den Absprung aus dem Amt schafft. Zu seinem Geburtstag werden sicher viele Hymnen angestimmt: Über das politische Lebenswerk, seine Leistungen für die Gemeinde - voll des Lobes für den Bürgermeister, der seit der Steinzeit im Amt ist. Heinz zu Jührden wird verstehen, dass wir diese Lieder nicht mitsingen (das überlassen wir der SPD). Mehr als dreißig Jahre auf dem Bürgermeistersessel zu kleben, dass passt nicht zum GRÜNEN Verständnis von Kommunalpolitik. Darum hätten wir uns in dieser Zeit auch andere Bürgermeister und Bürgermeisterinnen gewünscht.

Also: nicht dem Meister zu seinem Amt, aber dem engagierten Bürger zu seinem Geburtstag herzliche Glückwünsche. Ihnen, Herr zu Jührden, wünschen wir alles Gute, Kraft und Gesundheit für viele, viele Jahre, um den nun vor Ihnen liegenden Ruhestand zu genießen und sich all den Dingen zu widmen, die Sie - jenseits der Politik - gestalten wollen, so z. B. dem Wiederaufbau von Mühlen in Edewecht. Dat goh jo god!

# Bürgermeister geht stiften

## Noch mehr Mühlen für Edewecht

Heinz zu Jührden verzichtet auf persönliche Geschenke zu seinem 80. Geburtstag - stattdessen bittet er um eine Spende für eine Stiftung zum Wiederaufbau historischer Mühlen in Edewecht, die er ins Leben rufen will. Sicherlich wird er eventuelle Einnahmen, die er als Betreiber des Forsthofes Diana in Jeddeloh II durch die Feier seines Geburtstages hat (Landkreis Ammerland, Gemeinde Edewecht und der OOWV laden zu dem Empfang ein), ebenfalls der Stiftung zur Verfügung stellen. Da die Kokerwindmühle angeblich bereits finanziert ist, geht es der Stiftung offenbar um neue Mühlenbauprojekte in der Gemeinde.

Wir können uns in Edewecht also auf mühlenreiche Zeiten freuen. Dass der Bürgermeister mit Hilfe der Stiftung einen Windpark in Edewecht errichten will und damit nun doch noch ein Bekenntnis zu moderner regenerativer Energiegewinnung ablegt, ist aber wohl ein Gerücht. Obwohl doch in hundert Jahren auch die heutigen Windenergieanlagen „historisch“ sind ...

# *CDU hält sich raus*

*Ein wenig beunruhigt hat uns die Tatsache, dass die CDU nicht zu denjenigen gehört, die zu dem Empfang anlässlich des Bürgermeister-Geburtstages einladen. Lediglich der Landkreis Ammerland, die Gemeinde Edewecht und der OOVW haben die Einladung unterzeichnet.*

*Wollte der OOWV nicht mit der CDU gemeinsam auf einer Einladung stehen? Oder fängt die eigene Partei an, sich von ihrem Patriarchen zu distanzieren? Wir kennen das Phänomen ja bereits von der Bundes-CDU. Oder ist der Partei schlicht das Geld ausgegangen, ihrem langjährigen Bürgermeister eine Feier auszurichten? Auch das hätte, Sie erinnern sich, bundespolitische Gründe ...*

**Impressum:**
Der LÖWENZAHN wird herausgegeben von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Edewecht
eMail: loewenzahn@gruene-edewecht.de
Internet: www.gruene-edewecht.de
V.i.S.d.P.: Egbert Kosmis, Edewecht
Fotos: Uwe Martens
Produktion: mackey. agentur&verlag, Edewecht
Druck: Gegendruck Oldenburg
Auflage: 6.000 Exemplare

**Hand auf's Herz: Kennen Sie sich mit Mühlen aus? Oder wissen Sie auch nicht so ganz genau, warum die Verona-Mühle in Edewecht „Holländische Jungfer" heißt? Nicht immer ist der in Mühlenfragen sehr erfahrene Bürgermeister greifbar, um Auskunft zu geben. Und den Mühlenwirt mögen Sie vielleicht auch nicht fragen - darum helfen wir GRÜNEN ihnen weiter:**

# Was Sie schon immer über die Kokerwindmühle wissen wollten und sich nicht zu fragen trauten ...

„Technisch gesehen stellt diese Mühle ein Mittelding dar zwischen der üblichen Turm- oder Achtkantwindmühle (Holländerwindmühle), bei der nur die Kappe gedreht zu werden braucht, wenn die Mühlenflügel in den Wind gestellt werden sollen, und der alten deutschen Bockwindmühle, die auf einem Bock ruht und in ihrem ganzen Umfang, d. h. mit dem Kasten, der das Getriebe wie auch den Mahlboden umfasst, in den Wind gedreht wird. Denn bei der Edewechter Mühle enthält der drehbare Kasten nur die Flügelwelle und das aus dem Kammrad und dem Bunkler bestehende Getriebe, während in einem starken Hohlzylinder, dem Koker oder Köcher (daher der Name), die Drehbewegung mittels der senkrechten Königswelle (im Köcher) auf das Vorgelege der Mühle im pyramidenförmigen Unterbau übertragen wird. Der eigentliche Mahlvorgang findet also im Gegensatz zur Bockwindmühle im Unterbau statt. Der scharfe Einschnitt (Taille) zwischen Kasten und Pyramide veranlasste den Volksmund, dieser Mühle den Namen „Holländische Jungfer" zu geben. Kennzeichnend für das späte 19. Jahrhundert ist es auch, dass die Getriebeübertragung im Koker nicht mehr wie einst mittels einer mächtigen hölzernen, sondern über eine schlanke eiserne Achse erfolgt. Obwohl die Edewechter Kokerwindmühle fast zierliche Ausmaße aufweist, hat sie dennoch in der Pyramide zwei Mahlgänge, so dass geschrotetes (grobes) wie auch feingemahlenes Mehl hergestellt werden kann."

(aus: Museumsführer Museumsdorf Cloppenburg, 1988, S. 63)

Bleibt nur noch nachzutragen, dass Kokerwindmühlen urspünglich nicht Getreide, sondern Entwässerungsmühlen waren. Alles klar?

# Noch einmal: Wer wird der Neue?

Am 1. Oktober soll es nun soweit sein: Die CDU wird verkünden, wer neuer Bürgermeister in Edewecht wird. Die GRÜNEN haben sich seit Monaten an den Spekulationen beteiligt. Auch mit falschen Vermutungen: Unser Geheimtip Vera Dominke z.B. wird nun als Landratskandidatin ganz woanders ihr Glück versuchen.

Einen Namen haben wir bisher verschwiegen - weil wir ihn uns bis zum Schluss aufbewahren wollten. Was halten Sie davon, den Jungen zum neuen Alten zu machen? Die Rede ist von Jörg Brunßen, dem Senkrechtstarter der Union. Von einflussreichen CDU-Promis geschickt in Gremien auf allen Ebenen platziert, hat er sich in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht. Allerdings weiß keiner so genau, womit eigentlich.

Im Rat präsentiert der Jüngste sich mitunter älter als alle anderen: „Das hat uns früher auch nicht geschadet" war z.B. sein Argument für den Bustransport von Kindergartenkindern durch das Gemeindegebiet. Den Jugendgemeinderat schreibt er auf seine Erfolgsliste (obwohl auch andere daran beteiligt waren) - nur leider wird dieses Gremium von der CDU und der Verwaltung nicht geliebt und bleibt somit ohne Einfluss.

Von der Verwaltung wird auch Brunßen schon mal versetzt: So blieb die Verwaltungsspitze der ersten von ihm geleiteten Ausschusssitzung einfach fern.

Aber das kann sich alles ändern. Entscheidend ist das Marketing. Und das setzt ganz energisch auf „jung und dynamisch". Der eigenen Partei wird Jörg Brunßen nicht gefährlich: Er hält den Veteranen die Treue. Eigene Meinung muss da hinter der Fraktionsdisziplin zurückstehen. Das schmerzt vielleicht, führt aber nach oben.

Ob die CDU sich das trauen wird? Bürgermeister Brunßen? Wir sind gespannt auf den 1. Oktober. Bis dahin: Hey, Edewecht!

## Das GRÜNE „Der-Bürgermeister-hat-Geburtstag“-sRätsel:

# Original oder Fälschung?

**Mühle F**

**Mühle O**

## Gewinnen Sie eine Kokerwindmühle!*

Auf den beiden Fotos sehen Sie eine Mühle - es ist die Kokerwindmühle des alten Müllers Hillje, die dieser 1879 an der Straße „Im Vieh“ in Edewecht errichtete. Die Original-Mühle steht jetzt im Museumsdorf in Cloppenburg. Ein Nachbau ist seit kurzem in Edewecht an der Hauptstraße zu sehen (aber noch nicht zu besichtigen).

Die abgebildeten Mühlen ähneln sich natürlich wie ein Ei dem anderen. Man kann sie kaum voneinander unterscheiden - und das macht unser Rätsel so schwierig. Wir wollen von Ihnen wissen:

Welche Mühle ist das Original - und welche ist die Fälschung? Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte und schicken Sie diese an

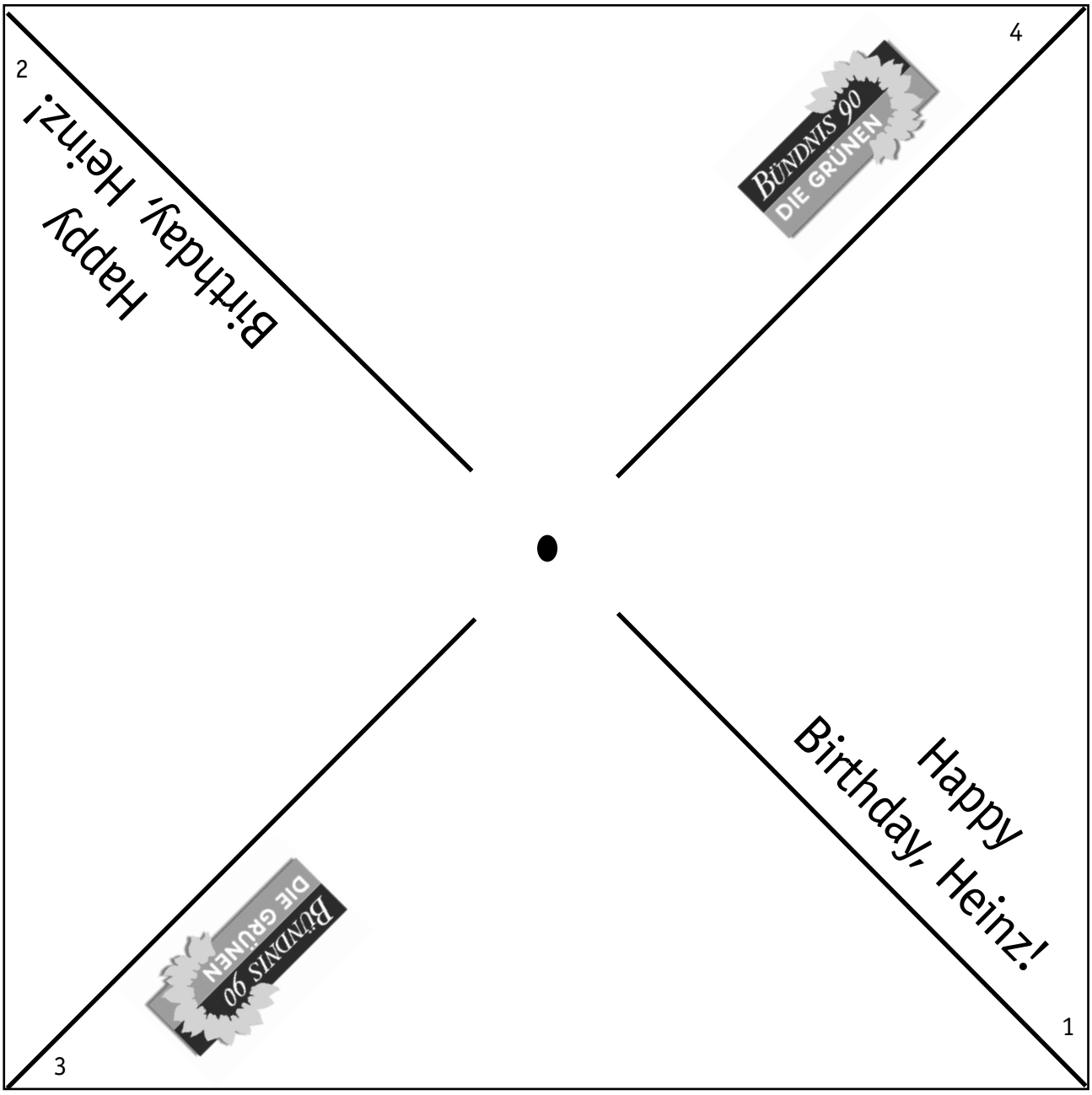
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Schubertstraße 30, 26188 Edewecht,**
oder schicken Sie eine eMail mit der Antwort an **loewenzahn@gruene-edewecht.de**.

Vergessen Sie nicht, Ihren Namen, ihr Alter und Ihre Adresse anzugeben - denn unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 10 Kokerwindmühlen*!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; und GRÜNE dürfen natürlich nicht mitmachen.

---

*(* Die Gewinner erhalten einen Kokerwindmühlen-Bastelbogen aus dem Museumsdorf Cloppenburg)*




## Die GRÜNE Der-Bürgermeister-hat-Geburtstag-Bastelecke:

# Wir basteln eine „Heinz-Hurra-Windmühle“

**Die Bauanleitung:**
Sie benötigen: Eine lange Stecknadel mit Glaskopf, eine Perle, einen Korken, einen Stock sowie den Bastelbogen aus dem LÖWENZAHN.

**So geht es:**
• Den Bastelbogen ausschneiden. An den vier Ecken bis zum Ende der Linien einschneiden.
• Bei 1 beginnend die Ecken nach hinten biegen und die Spitzen in der Mitte übereinander legen.
• Den Korken unter das Windrad halten und die Stecknadel durch den Punkt in der Mitte in den Korken stecken; dabei durch alle Spitzen stechen.
• Achtung: Zwischen Korken und Windrad die Perle anbringen.
• Den Stock am Korken befestigen.

Fertig ist die Geburtstagswindmühle. Wer sich traut das Windrad am 1. Oktober zur Geburtstagsfeier mit zu bringen, bekommt von uns ein kleines Präsent!

# Was wird aus der Orientierungsstufe?

## Schulreform in Niedersachsen: Weitreichende Konsequenzen für die Gemeinden

Die SPD-Landesregierung hat eine Untersuchung über die Orientierungsstufe in Auftrag gegeben, um anhand der gewonnenen Ergebnisse über die Zukunft dieser Schulform in Niedersachsen entscheiden zu können. Im Oktober sollen die ersten Daten erhoben werden. Wie sehen mögliche Modelle aus und welche Auswirkungen hätten sie für die Gemeinde Edewecht?

• **Schulformunabhängige Orientierungsstufe**, organisatorisch angebunden jeweils an Standorten der weiterführenden Schulen. Die Orientierungsstufen in Edewecht und Friedrichsfehn bleiben erhalten, werden aber organisatorisch an die Haupt- und Realschule angebunden.

• **Vierjährige Grundschule** und schulformspezifische Anbindung der 5. und 6. Klassen an die weiterführenden Schulformen: Am Breeweg muss viel Geld ausgegeben werden, um die neuen 5. und 6. Klassen der HS und RS unterzubringen. Alternativ könnten die Orientierungsstufen in Edewecht und Friedrichsfehn als Außenstellen der Haupt- und Realschule eingerichtet werden. Eine Lösung, die aus schulpädagogischer Sicht nachteilig wäre.

• **Fünfjährige Grundschule:** Die Grundschulen beschulen den 5. Jahrgang. In Edewecht und Friedrichsfehn werden Klassenräume (der Orientierungsstufen) leerstehen. Am Breeweg müssen erhebliche Baumaßnahmen durchgeführt werden, um die neuen 6. Klassen der HS und RS unterzubringen.

• **Sechsjährige Grundschule:** Die vier Edewechter Grundschulen werden um die 5. und 6. Klassen erweitert. Baumaßnahmen werden kaum notwendig, da die vorhandenen Räume an den Orientierungsstufen genutzt werden können.

• **Mischangebote wie in anderen Bundesländern:** Auswirkungen auf die Edewechter Schullandschaft können erst dann benannt werden, wenn konkrete Modelle vorgeschlagen werden.

• **Anlehnung an internationale Schulsysteme:** In allen europäischen Ländern gibt es eine längere gemeinsame Schulzeit (Ausnahme: Österreich). In Luxemburg, Griechenland, Großbritannien und Belgien sind es 6 gemeinsame Jahre, in Frankreich und den Niederlanden 7 Jahre, in Irland, Polen, Russland und Italien 8 Jahre, in Portugal, Finnland, Schweden, Dänemark und Norwegen 9 Jahre und in Spanien 10 gemeinsame Schuljahre. Auch hier müsste zunächst beschlossen werden, wie viele Jahre die Kinder gemeinsam zur Schule gehen sollten, um Auswirkungen benennen zu können.

# Edewechter GRÜNE für sechsjährige Grundschule

Das Ende der Orientierungsstufe ist in Niedersachsen von der SPD-Landesregierung eingeläutet worden. Welche Schulform an ihre Stelle tritt, ist noch nicht entschieden. Die GRÜNEN setzen sich für eine möglichst lange gemeinsame Schulzeit ein. Aus unserer Sicht gibt es gute Gründe, eine sechsjährige Grundschule einzurichten.

Europaweit liegt die gemeinsame grundlegende Bildung für alle Kinder bei mindestens sechs Schuljahren. Die derzeit geplante Anbindung der 5. und 6. Klassen an die weiterführenden Schulen bedeutet, dass die gemeinsame Schulzeit von sechs auf vier Jahre verkürzt wird. Es ist nichts Neues, dass die CDU dies will. Es ist allerdings unverständlich, dass die SPD ein rückschrittliches Organisationsmodell favorisiert und erfolgreiche Modelle aus dem Inland (sechsjährige GS in Berlin und Brandenburg) und dem Ausland nicht in Betracht zieht.

Die Grundschule muss heute eine Vielfalt von gesellschaftlichen Aufträgen erfüllen. Neben den traditionellen Aufgaben, das Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln, stehen vielfältige Arbeitsfelder: Soziale Erziehung, Umwelterziehung, Medienpädagogik (z.B. Internet), Integration von ausländischen Kindern. Für die Erfüllung dieser vielfältigen Anforderungen brauchen die Kinder die nötige Zeit - sowohl an jedem Schultag als auch in der längeren gemeinsamen Grundschulzeit.

Viele Grundschulen haben sich auf den Weg gemacht und ihren Unterricht verändert. Sie gestalten den Schulvormittag anders, haben die Halbtagsgrundschule eingeführt, unterrichten behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam. Diese erfolgreiche Arbeit kann in einer sechsjährigen Grundschule fortgeführt werden.

Untersuchungen belegen, dass die Prognosesicherheit für die weiteren Schulen nach sechs gemeinsamen Schuljahren deutlich höher ist im Vergleich zu einer nur vierjährigen Schulzeit.

Gerade in einer sechsjährigen gemeinsamen Schulzeit können nicht nur integrative, sondern auch reformpädagogische Modelle (z.B. jahrgangsübergreifendes Lernen, wie es in vielen niederländischen Grundschulen seit Jahren praktiziert wird) erfolgreich umgesetzt werden.

# Keine Alternative zur Ansiedlung von Gewerbe

## Pläne für die Heinje-Flächen sind logische Folge der bisherigen Entwicklung

Viel Streit gibt es in Edewecht um die bauliche Gestaltung der Heinje-Flächen am Baumschulenweg. Dort, wo bereits die Mühle errichtet wurde, soll demnächst ein Verbrauchermarkt mit bis zu 1.700 qm Verkaufsfläche, mehrere Fachgeschäfte und eine Mühlengastronomie entstehen. Viele Anwohner und der Edewechter Einzelhandel lehnen dieses Vorhaben ab. Sie befürchten zusätzliche Verkehrsbelastungen und einen Verdrängungswettbewerb im Edewechter Gewerbe.

Bei der jetzt anstehenden Entscheidung über die Nutzung der letzten großen freien Fläche im Ortskern muss die rasante Entwicklung Edewechts berücksichtigt werden. Edewecht ist schon lange nicht mehr ein kleines, beschauliches Dorf. Dem werden die politisch Verantwortlichen Rechnung tragen müssen.

Zu einer gewerblichen Nutzung dieser zentralen Flächen gibt es aus städteplanerischer Sicht keine Alternative! Eine Wohnbebauung direkt an der Hauptstraße wäre im Bauleitverfahren ohnehin nicht durchsetzbar. Aber auch eine Grünfläche an der Hauptstraße ist keine Lösung. Hier eine Mühle zu bauen, war schon eine falsche Entscheidung - sie kann nicht durch ergänzendes Grün korrigiert werden. Warum hat die Gemeinde sich nicht intensiver bemüht, die Mühle etwa auf dem Basties-Gelände zu platzieren? Dort hätte sie besser hingepasst. Ein Mühlencafé, eine gestaltete Grünfläche, vielleicht ein Museum hätten Edewecht attraktiver machen können - wie gute Beispiele in Rastede und Barßel zeigen.

Die Ausweisung von Wohnbauflächen im Norden Edewechts wird die Ausdehnung auch gewerblicher Flächen am Rande der Hauptstraße in Richtung Norden nach sich ziehen.

Unbestreitbar fehlen im Konzert der hiesigen Geschäfte bestimmte Branchen. Es entspricht der heutigen Marktstrategie, solche Fachgeschäfte nicht als Einzelbetriebe, sondern im Verbund anzusiedeln (wie z.B. in Wiefelstede und Obenstrohe). Dadurch wird das Investitionsrisiko der Unternehmen geringer.

Und letztlich entscheiden wir alle als alltägliche Verbraucher, welche Märkte und Fachgeschäfte in Edewecht eine Chance haben. Viele derjenigen, die jetzt den Untergang des Edewechter Einzelhandels vorhersagen, kaufen selber schon lange in Oldenburger Verbrauchermärkten ein. Kleine Märkte außerhalb der Zentren wären natürlich wünschenswert - aber die Realität der Einkaufsgewohnheiten lässt solchen Läden keine Zukunft.

Auch die Verkehrssituation sollte realistisch betrachtet werden. Es ist notwendig, gerade in diesem Bereich durch entsprechende Baumaßnahmen die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern zu erhöhen. Auch weiterhin wird die Hauptstraße die am stärksten belastete Straße bleiben. Wir müssen darauf achten, dass die anliegenden Wohnquartiere verkehrsberuhigt werden. Ganz entscheidend sind Maßnahmen zur Verringerung des Binnenverkehrs: Weg vom Auto, hin zum Rad.

Sicherlich wird im Bauleitverfahren über die Größe der Verkaufsflächen und bauliche Gestaltungen am Baumschulenweg noch zu reden sein. Der eigentliche Skandal aber ist nicht die geplante Bebauung, sondern das Verfahren, wie in einer beispiellosen Kungelei an den Ratsgremien vorbei mit dem Besitzer der Flächen verhandelt wurde. Die Maßnahme als solche ist ein Tribut, den die Gemeinde der bisherigen und der geplanten zukünftigen Entwicklung zu zollen hat.

Die Alternative wäre ein Abrücken von der aggressiven Wachstumsstrategie in Edewecht - darüber würden wir natürlich gern mit der CDU verhandeln!

*Leerstehende Läden in Edewecht weisen auf Planungsfehler der Vergangenheit hin - und sind Zeugen für den Unstrukturierungsprozess im Edewechter Gewerbe*

# Über die Disko in Portsloge wird weiter beraten

Größer, lauter, und immer noch umstritten: Die Diskothek in Portsloge ist weiter im Gespräch. Statt ursprünglich 500 Besucher soll nun in der ehemaligen Ziegelei Platz für 1.200 Leute geschaffen werden - zur großen Sorge der Anwohner.

CDU und Junge Union brüsten sich damit, auf diese Weise etwas für die Edewechter Jugend zu tun. Und das lassen sie sich auch etwas kosten.

Aber eine Diskothek ist keine Einrichtung der Jugendhilfe, sondern ein normaler Wirtschaftsbetrieb. Wer dort letztlich hingehen wird, ist nicht von dem Willen der CDU, sondern von dem Musik- und Eventangebot der Disko abhängig. Je nachdem, wer auflegt, werden die Edewechter nach Portsloge gehen - oder weiterhin nach Tange, Augustfehn, Wildeshausen oder Bremen fahren. Und genauso werden junge Leute aus dem ganzen Weser-Ems-Gebiet nach Portsloge kommen. Nur so kann eine Disko wirtschaftlich betrieben werden, denn allein von den Edewechter Jugendlichen kann kein Betreiber leben.

Der Standort in Portsloge ist nicht optimal. Nach wie vor meinen wir, dass die Disko im Gewerbegebiet die bessere Lösung wäre. Diese Möglichkeit ist nicht hinreichend geprüft worden.

Die Disko in der ehemaligen Ziegelei Lüers wird nur dann durchsetzbar sein, wenn die Bedenken der Anwohner und die Fragen der Verkehrssicherheit befriedigend geklärt werden können. Wichtig ist in jedem Fall, das weitere Verfahren zügig voranzubringen. Die möglicherweise betroffenen Anwohner müssen erfahren, was auf sie zukommt, der Betreiber braucht eine Planungssicherheit und eine klare zeitliche Perspektive für das Projekt - und die Konkurrenz schläft nicht!

# Zur Erinnerung: Beiträge der CDU zur Ökosteuer

• 1995 entstand unter der Führung von Angela Merkel (CDU) im BMU ein Konzept der Ökologischen Steuerreform: „Alle vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen gehen davon aus, dass dieses (Klimaschutz)-Ziel mit den bereits bisher verabschiedeten bzw. wirksamen Instrumenten nicht erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund ist die Einführung einer CO2-/Energiesteuer ein notwendiges Element einer nationalen Klimaschutzpolitik."

• Direkt nachdem der Parteitagsbeschluss von Bündnis 90/Die Grünen in Magdeburg zur Steigerung der Mineralölsteuer auf einen Preis von 5 DM/Liter gefasst worden war, begrüsste Frau Merkel dies mit den Worten „das ist eine gute Grundidee".

• Schäuble: „Ökonomisch wie ökologisch sinnvoller wäre es, im Mix der Produktionsfaktoren menschliche Arbeit billiger zu machen und im Gegenzug den Verbrauch von Rohstoffen und Energie zu verteuern". (aus seinem Buch: Und der Zukunft zugewandt, 1994).

• Die CDU hat auf ihrem Parteitag 1995 beschlossen: „Wünschenswert ist die Einführung einer CO2-/Energiesteuer im Rahmen der EU. (...). Der CDU-Bundesparteitag fordert die CDU/CSU-Bundestagsfraktion auf, auch während einer weiteren innereuropäischen Verhandlungsrunde mit der Erarbeitung konkreter Konzepte zur aufkommensneutralen Einführung einer CO2-/Energiesteuer sowie zur Überprüfung ökologisch kontraproduktiver Subventionen und zur Schaffung neuer steuerlicher Anreize für umweltgerechtes Verhalten fortzufahren".

**Kontaktadressen für Fragen und Anregungen:**
**Egbert Kosmis**, Sprecher, Schubertstr. 30, Edewecht, Telefon 04405-6160, eMail: kosmis@gruene-edewecht.de
**Anita Vollmann**, stv. Sprecherin, Wallstr. 29, Edewecht, Telefon 04405-7715

**unsere Ratsmitglieder:**
**Uwe Heiderich-Willmer**, Küstenkanalstr. 56, Husbäke, Telefon 04405-489856, Fax 04405-489857, eMail: he-wi@gruene-edewecht.de
**Uwe Martens**, Oldenburger Str. 51 B, Edewecht, Telefon 04405-4777 oder 0171-6852862, Fax 04405-939222,eMail: martens@gruene-edewecht.de